

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 57 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Wolff in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalkthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate

werden für die Spalte ober dem Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Spalte unten von unsern Annehmern und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Expedition: Halle a. d. S., Moritzgänger 12.

Nr. 172.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 26. Juli

1879.

Politische Uebersicht.

In England ist man voll Jubels über die Niederlage der Zulus. Wir können John Bull diese Freude, hat er doch bisher die Unannehmlichkeiten von den Wilden erfahren müssen. Man wagt sich natürlich schon in der Hoffnung, durch den großen Erfolg den Frieden bitten zu können. Der Reichthum der General Wolseley hat denn auch gefestigt, daß er die unterwegs befürchteten Verwundungen angeht, habe, da der Krieg als beendet ansehe. General Wolseley meldete weiter, er werde am 16. Juli eine Unterredung mit dem König (Gedemayo) bezüßs Feststellung der Friedensbedingungen haben. So ganz durchschlagend scheint der Sieg von Ulundi doch nicht gewesen zu sein. Der Rückzug der Zulus muß zuerst in ziemlich Ordnung vor sich gegangen zu sein, bis die englische Kavallerie den Feind in völlige Flucht schlug. Wenn die Zulus das Schlachtfeld räumen, so haben andererseits auch die Engländer nicht in den eroberten Stellungen kampirt, sondern sich noch an demselben Tage in ihr Lager zurückgezogen. Danach zu urtheilen, dürfte auch die Verfolgung des Feindes durch die englische Kavallerie keine allzuheftige gewesen sein. Dänemark ist seiner Colonie St. Croix überdrüssig und denkt wieder an eine Veräußerung.

Die Wona paritiken liegen in offener Höhe. Dem Minister Cajagane tritt das Ministerium als Deputirten Prop-Paris entgegen. Es wird ihm direkten Worten gesagt, daß Prinz Jérôme und nach ihm seine direkten männlichen Erben als die legitimen Erben der dynastischen Rechte der Napoleoniden zu betrachten seien. Cajagane erhält die Hofseite, daß die napoleonische Familie keine Wirtpatoren liefere. Die Verbindung zwischen dem roten Prinzen und der frommen Kaiserin scheint sich immer uniger zu gestalten. Jérôme will Caponei einen Besuch abstatten. Von bonapartistischer Seite wird bestritten, daß General Bourbaki dem Präsidenten Gröby ein politisches Glaubensbekenntnis abgelegt habe. Dagegen verläutet, daß auch General B. darauf sich für die Republik erklärt hat. Er war nach Mac Mahons Rücktritt seines Corps-Commandos entlassen worden. — Der Staatsrath hat verjüngte Gestalt gewonnen, da auch das allen übrig gebliebene Mitglied Silby seinen Austritt angezeigt hat. Aus Belgien meldeten wir in der gestrigen Beilage die Auffindung eines neuen Drobplatats. Dasselbe war, wie jetzt verläutet, in der Nacht vom Sonntag zum Montag an der Facade des Theatre Royal in Lüttich angeheftet und lautet:

„Leopold ist verurtheilt. Er hat das Unglücksgeisch unterzeichnet. Ein Dolchstoß oder eine Revolverkugel wird mit ihm abgehen.“ Im Heritalen Jargon ist „Unglücksgeisch“ gleichbedeutend mit „Unterdrückgeisch“. Es liegt also auf der Hand, in welchem Lager man den Urheber dieser neuen Demonstration zu suchen hat. — Die „Independance Belge“ enthält weitere Mittheilungen bezüglich der Verhaftung von Van Hamme's, welcher einen gewissen Afselberg's mit der Aufertigung des Plafats beauftragt hatte. Legterer stellte sich der Abstellung für gerichtliche Vorleiher vor und überreichte den Text der anzufertigenden Plafate, welche ihm Van Hamme übergeben hatte; er kam im Laufe des Tages nochmals wieder und legte den Bon vor, durch welchen Van Hamme sich verpflichtet, ihm 50 Frös. zu bezahlen oder ihn ermächtigt, diese Summe aus den Händen des Vaters Nicolai im Kloster Saint-Michel in

Empfang zu nehmen. Von diesem Augenblick an und bis zur Verhaftung des Van Hamme hat Afselberg's nicht mehr die Polizeibureaus verlassen. Was Van Hamme anbetreffend, der nicht aus den Augen verloren wurde, so wurde er um 5 Uhr bei seinem Vater, der Kirchendiener bei Saint-Nicolas ist, verhaftet.

Die Reusibung des niederländischen Ministeriums durch die Herren Franzen und van de Putte hat sich definitiv zerfallen. Den Generalstaaten ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, durch welchen die indischen Ausfuhrzölle auf weitere Produkte, namentlich auf Garze, Gewürze, Holz, Eisenblei und Pfeffer ausgedehnt werden sollen.

Die italienische Deputirtenkammer ist wegen permanenter Beschlussunfähigkeit einstweilen verlagert worden. Das neue rumänische Cabinet denkt die goldene Mittelstraße zu wandeln. Es soll zwischen den Wünschen der Landesvertretung und den Forderungen der Signatarmächte eine Verbindung gesucht werden.

Die griechische Ministerkrise dürfte eine Auflösung der Kammer nach sich ziehen. Die Führer der Opposition Tricupis und Zimis wollen nur in diesem Falle den Auftrag zum Aufbau eines neuen Cabinets übernehmen. — In der griechisch-kirchlichen Grenzfrage sollen England und Frankreich ein Herz und eine Seele sein. — In der ägyptischen Frage bereitet die Pforte ein großartiges Memorandum vor.

Deutsches Reich.

Ueber den Empfang des Kaisers in Gastein wird geschrieben:

„Der Erste, der den Kaiser, als er von der Treppe des Badeschlosses ohne irgend welche Hilfe ausstieg, begrüßte, war Prinz August von Württemberg. Hierzu hielt Statthalter Graf Sigismund Eban eine Begrüßungsansprache, in welcher er den erkrankten Kaiser im Namen des Kaisers willkommen hieß, worauf Kaiser Wilhelm dankte. Sodann hieß er die Stufen der Treppe hinauf, wobei ihm Bürgermeister Gruber ehrfurchtsvoll im Namen Gasteins begrüßte. Der Kaiser, sich erinnernd, daß er bei seiner vorigen Anwesenheit beim Abchiede aus Grubers Worte: „Gastein möge ihn noch oft wiedersehen dürfen.“ geantwortet haben: „Ein zweidundachtzigjähriger Mann kann keine Zukunftspläne machen“, äußerte diesmal: „Ich bin also wiedergekommen.“ Die Herren und Damen, welche bei der Ankunft des Kaisers zugegen waren, waren mit des Kaisers Lieblingsblumen, Kornblumen, geschmückt, die Damen überreichten einige dem Kaiser, welcher sich hierauf in seine Appartements im Badeschloß zurückzog.

Der Kaiser hat, wie telegraphisch gemeldet wird, am 24. wiederum ein Bad genommen.

Gegenüber den durch die deutsche Presse laufenden keunrührenden Nachrichten über eine nicht unbedeutliche Erkrankung des herzoglich-bayerischen Herzogs Wilhelm von Braunschweig meldet das „Braunschweig. Tagel.“: „Se. Hoheit der Herzog war in letzter Zeit durch einen heftigen aufgetreten Katarrh an das Zimmer gefesselt. Das Unwohlsein ist jedoch ferner wieder gehoben, das Se. Hoheit in den letzten Tagen kleinere Spaziergänge in der Nähe seines Palais in Wien hat machen können.“

Ein parlamentarischer Correspondent auswärtiger Blätter schreibt interessante Erinnerungen an die Vergangenheit des jetzigen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Lucius, auf. Es heißt dort:

Lucius sah sich bei der vergeblichen Candidatur zum constituirenden Reichstage noch durchaus als Liberaler an

1867 erd er von Liberalen des Wahlkreises Erfurt als liberaler Candidat in Aussicht genommen, während die Conservativen sich auf Graf Keller warfen. Auf Ansuchen des Dr. Stich der seinen ersten Parlaments-Allmanach herausgab, fandte Dr. Lucius ihm biographische Notizen und bezeichnete sich als liberalnational. Die letztere Bezeichnung konnte nicht etwa als Gegenstück zu national-liberal angesehen werden, denn der Name „national-liberal“ kam erst einige Wochen später auf. Die liberale Candidatur interessirte jedoch landwirthschaftlichen Ministers zerfiel sich damals wieder, indem andere Erfurter Liberale den Bieren Grafen Freytag auf den Schild erhoben, der den unbekannteren Arzt und Landwirth in den Schatten stellte und schließlich auch gegen Graf Keller gemählt wurde. Dr. Lucius ist dann zuerst als Erfurter Freiwähler bemerlich geworden. Er gehörte dem Comité an, welches am 25. Mai 1870 einen Aufruf zur Vereinigung der deutschen Freiwähler erließ, und erklärte es darin, neben der gebotenen Achtung für einen reinen Finanzpolitik für unabwiesbare Pflicht der Freiwähler, den Bekleidungen der Schutzgüter entgegen zu treten, die auf Experimente mit dem Kapital bringen, deren unabwiesbare Folgen doch nur in der Forderung eines erheblichen Theiles der Mittel zum Unterhalt der Lohnarbeiter bestehen könnten und schweben. Werden umhüllt den untern Volksschichten bereiten müßten.“ Von Liebigem ist Dr. Lucius erst 1874 hervorgetreten, als Bismarck vor der Entscheidung der Wittkafffrage vom Krankenbette aus durch Lucius und Diebe als seine besonderen Hausfreunde erklären ließ, es handle sich um einen höchst wichtigen und wichtigen des Reichstages, wenn der letztere nicht nachgäbe.

Am dem belgischen Dorfe Mont Saint-Oubert (bei Nivelles in der Provinz Brabant), wo der ehemalige Bischof von Baderborn gestorben ist, lebte derselbe, wie man jetzt erfährt, ununterbrochen seit der Zeit, da er auf Verlangen der holländischen Regierung seinen früheren Wohnsitz Raufort, wo er bei einem ultramontanen holländischen Grafen Unterkunft gefunden, hatte verlassen mußte. Westfälische Wälder beständig jagt, daß die Viehe, als die Todesnachricht bekannt wurde, herricht in Baderborn anfangend war, und am Abend Montag 1 Uhr, und einhüllten in aller Eile in der sogenannten Konradkapelle auf dem Friedhofe bei dem Mutterhaus der Schwestern der christlichen Liebe niedergelegt wurde. Am Dienstag Nachmittag ging dem „Beif. Volksblatt“ durch den Landrath Henck die Depesche vom Kultusminister v. Puttkamer zu, wonach gegen die feierliche Beisetzung der Leiche ein Einspruch nicht erhoben wird.

Wie nachträglich bekannt wird, ist der Gesetzentwurf wegen Abänderung der Artikel 13, 24, 69 und 72 der Reichsverfassung den Bundesrathsausschüssen für die Verfassung und für Rechnungswesen zur Berichterstattung überwiesen worden.

Die gestern zur Verlesung gelangte Nummer des „Reichs-Volksblatt“ enthält das Gesetz, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebietes und den Ertrag der Zölle und der Tabaksteuer, vom 15. Juli 1879; und das Gesetz, betreffend die Besteuerung des Tabaks, vom 16. Juli 1879. Wir veröffentlichen weiter unten den Wortlaut des Tarifgesetzes.

Ueber den Termin für die Einberufung der ersten ordentlichen evangelischen Generalsynode wird von verschiedenen Seiten übereinstimmend gemeldet, daß derselbe wahrscheinlich auf den 4. Okt. fallen dürfte.

In der Handhabung der Kirchengesetze scheint zunächst eine Veränderung auch nach dem Personalwechsel im Kultusministerium nicht zu erwarten zu sein. Aus Deutchen in Derschlüssen wird noch aus den letzten Tagen von einer Ausweisung von Schulinspektoren berichtet, welche offenbar schon als eine Verfügung des Ministers v. Puttkamer erscheint. Man

Die Erbin des Herzens.

Roman von G. Wels.

(Fortsetzung.)

„Zürnen Sie nicht über meine rauhe Art, sondern glauben Sie an die Aufrichtigkeit meiner Gefühle. So danke Ihnen von Herzen — nicht für mich, das Leben Werth, aber es ist mir eine Pflicht um meiner alten Eltern willen.“ Sie seufzte und wandte sich ab. Warum sie nur noch immer nicht den Mut fand, ihn vorzubereiten? „Auch Graf Erbad's Schuldner bleibe ich.“ sagte Kurt hinauf. „Er lehnt aber meinen ungeheuren Dank ebenso beharrlich ab als Sie, Frau Baronin, und doch war sein tollkühner Muth durch die Macht die Ursache meiner Erhaltung. Der Doctor hat mir das bekräftigt, Graf Walther scheint ihn um Schmeigeln gebeten zu haben, aber kein schlaues Räthel sagt mir genug. Nicht wahr, Frau Baronin, Graf Erbad?“ „Ja, ja,“ unterbrach sie ihn hastig. „Und wie gut es ist, daß Sie sich besser rühen, Ihr Vater.“

Ein Windstoß trieb eben mit dem Regen raschenden Raubvögel gegen das Fenster, Elfriede guckte schaudernd zusammen, sie mußte an den Ausbruch des alten Försters denken, daß das fallende Laub bald sein Grab bedeuten werde. „D, der nimmt den Vorfall weniger schwer, die Hauptforge wird die Mutter gehabt haben, welche die Pflege des ungelübten Leidenden dabeiin festsetzte.“ sagte Kurt ruhig. Elfriede schmerzte diese Abmüthungslosigkeit und doch suchte sie vergebens nach einem vorbereitenden Wort.

Der junge Mann deutete nach dem Himmel. „Es wird vorübergehen, in einer Stunde lacht vielleicht schon wieder die Sonne und unter ihrem Schein will ich den ersten Ausflug wagen ins Wasserhaus!“

„Sie wollen fort?“ fragte Elfriede mit stöcker Stimme. „Er verbeugte sich.“ „Dies es nicht lange genug Ihre Geduld in Anspruch nehmen?“

„Gente noch? Sie sind kräftig genug?“ „Ich denke,“ sagte er gleichmäßig, „ich habe eine Sehnsucht nach der Stimme meines Vaters.“

„Ja, ja,“ drängte Elfriede, „noch heute — es ist besser.“

Er sah sich überaus an, diese plötzliche Fast müßte ihm auffallen. Dann lächelte er bitter; sie hatte sich beherrschigt, die ganze Zeit über, jetzt verzagte sie sich und deutete ihm, wie lieb es ihr sei, ihn nicht mehr in ihrer Nähe zu haben zu müssen. Er erhob sich rasch und machte ihr eine tiefe Verbeugung. „Leben Sie wohl, Frau Baronin!“

Aus Hertha's Zimmer klang die einfache Weise eines Volksliedes, sie hatten es früher einmal gemeinsam gesungen; wie wunderbar das jetzt in die Abschiedsworte hineinlang! Eine seltsame Mischung überfiel sie die Rede. Kurt stand an der Schwelle still und sah eine Stunde lang zu der schlanke, schönen Frau hinüber, die, das Haupt gesenkt, lauschte. Es war ihm, als treibe ihn eine innere Gewalt voran, zu ihr hin, als müßte er zu ihren Füßen stummelnd stehen — daß er sie liebe, nicht wie einst, nein, mehr als jemals.

Die Melodie verklang, Elfriede richtete sich auf. „Leben Sie wohl, Herr Struckmann!“

Graufschloß fiel die Thür hinter ihm zu, sie seufzte auf, presste die Hände gegen das Herz und blies lange regungslos davorhin, die Blicke unverwandend auf die Stelle richtend, wo sie ihn eben noch vor sich gesehen hatte.

„Herr Dogge fragte wünschend an der Thür. „Komm, Nero“, rief sie und ließ das treue Thier herein. Schweiß und drängte sich daselbst an sie, sie klopfte ihm lieblosend den Halsgen Kopf. „Komm, Nero“, sagte sie dann jäh, „wir wollen hinaus, es ist so eng hier.“

Hertha's Spiel war verflungen, Elfriede gögerte ein wenig vor ihrem Zimmer, als habe sie das junge Mädchen rufen wollen, schritt dann aber weiter, der hinteren Terrasse zu. Der Regen hatte nachgelassen, die Sonne brach hinter den Wolken hervor und sandte matte Strahlen über den kleinen Teich. Elfriede lehnte sich an die Statue einer tanzennden Bacchantin und sah unermüdet hinauf auf den unbewegten und heute trüben Spiegel des kleinen Sees. Der leichte Wind spielte mit den krausen Wädhern an ihrer Stirn, ihr Hund bettete sich wie ein Wächter an ihre Seite.

„Ah, endlich finde ich Sie, Baronin,“ sagte Graf Erbad's wohlklingende Stimme da plötzlich neben ihr, „ich suchte Sie überall und fand Sie eben nirgends, die Dienerschaft führt sich die einen wollten Sie nicht haben, die anderen wieder

haben gehen sehen — endlich traf ich Semanden, der mir bekräftigte, daß Sie daheim seien.“

„Wen?“ fragte Elfriede zerstreut.

„Meinen Freund Kurt. Er hat sich von seiner gültigen Lebensretter und Schutzgötter beurlaubt, schneller als ich dachte, und so ist es auch meine Pflicht, mich unwillkürlich Anhänglich endlich Ihnen aus den Augen zu schaffen. Verzeihen Sie mir mein Hinderweilen — um des Fremdes willen, Baronin, und nehmen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihre Geduld.“

„Sie machte eine schnelle Bewegung, welche ihn an Weiterreden verhinderte, und legte ihre kleine Hand unbefangen in die seine.“

„Sie sind überzeugt, das — Herr Struckmann wagen darf — Ich möchte eine zu frühe Anstrengung nicht veranworten — und doch —“

„Kurt ist völlig genesen, eine kleine Schwäche nur.“

„Die schöne Frau athmete erleichtert und freudig auf. „Es ist gut! Aber halten Sie ihn für hart genug, eine große Gemüthsregung zu ertragen?“ meinte sie forschend. Um Walter's Lippen spielte ein bitteres Lächeln.“

„Ich glaube, Kurt Struckmann hat eine Schule der Prüfung durchgemacht, die ihn gegen Alles gefeit hat. Nicht, daß er mich in sein Seelenleben einweilte, Baronin,“ sagte er bittig, „und es gewahrte, was Friedens seines Gesicht sich mit leiser Röthe bedeckte, „aber es giebt unangenehme Gesandnisse.“

„Sie sind ein wahrer Freund?“ fragte sie und lächelte, ohne eine Antwort abzuwarten, hinzu: „Seine Rindheit in seinem Haus wird nicht freudig sein, ich fürchte, er findet in seinem Vater im Todeshaus.“

„Verzeihen Sie ihn vor, Frau Baronin?“

„Rein,“ entgegnete sie leise und mit abgewandten Blicken, „ich hatte nicht den Mut.“

„Er brückte einen Kuß auf ihre Hand.“

„Leben Sie wohl, Baronin.“

„Sie gehen?“ fragte sie zerstreut und mit ganz anderen Gedanken beschäftigt.

„Mit Kurt,“ antwortete Erbad. „Doch mag ich nicht für immer scheiden, noch hält mich der Gedanke, daß —“

Elfriede unterbrach ihn mit traurigem Kopfschütteln.

Adolf Sternfeld,

Leinen-, Baumwollenwaaren- und Bettfedern-Handlung,
Große Ulrichsstraße Nr. 60,

empfehlen

118 - 80 Ctm. breit Prima Herrnhuter Leinen Stück à 33 Meter von 24 Mark, Meter von 75 Pfg. an.
64 - 82 Ctm. breit Prima Herrnhuter Leinen Stück à 33 Meter von 25 Mark, Meter von 78 Pfg. an.
Schwerste Elsassere Hemdentuche Meter von 30 Pfg. an.
Carrirte Bettzeuge Meter von 30 Pfg. an.
Böhmische Bettfedern und Daunen, vollständig staubfrei, in großer Auswahl.

Adolf Sternfeld, grosse Ulrichsstraße Nr. 60.

Oberhemden

mit dreifach reinem Einflog von 4 Mark an.
Damenhemden, ausgebeut, mit Spitzen u. s. w. von 3 Mark an.
Herren-Nachthemden aus dauerhafter Leinwand und Dowlas,
Arbeitshemden, Kinderhemden, Reinleider sind in allen Größen
und Sorten vorräthig und werden beliebig, so, so, so und preis-
würdig angefertigt.

Eigene Fabrik von Feinen und Wäsche
C. A. Schnabel, 2 gr. Märkerstraße 2,
ganz nahe am Markt und an der Leipzigerstraße.

Die Etuis- und Cartonagenfabrik von Friedr. Krause (F. Graue), Schulberg 5, I.

empfehlen als Spezialität: Reissenc-Etuis in feinen Böllern, Leder,
Etuis für Gold- und Silbersachen, für optische und chirur-
gische Instrumente, Cartonagen aller Art.

Kaiserlich Deutsche Post.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffahrt zwischen
Hamburg und New-York,
Säure anlaufend.

Westphalia 30. Juli, Wieland 13. August, Suevia 27. August,
Lessing 6. August, Frisia 20. August, Herder 8. September,
von Hamburg jeden Mittwoch, von Säure jeden Sonnabend.

Hamburg, Westindien und Mexico,
Säure anlaufend, nach verschiedenen Häfen Westindien, Mexico's
und der Westküste.

Rorussia 7. August, Vandalla 21. August, Saxonia 7. September,
von Hamburg am 7. und 21. jeden Monats. Die Dampfer vom 7.
allein haben Anlauf in St. Thomas, via Havana, nach Vera Cruz,
Tampico und Progreso.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg,
Admiralitätsstraße No. 3334. (Telegramm-Adresse: Bolten, Hamburg.)
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a/S. und **Wilhelm
Anhalt** in Sangerhausen.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Pressmaschinen mit 1- und 2spännigem Gödel, mit und ohne Schüt-
telauhe, sehr leicht gehend, Handdrechmaschinen, Herdgeschleppbar,
selbstthätige Gussstahlmähren mit Keulwerfer, Säeset, Mährenschneide- und
Getreide-Reinigungs-Maschinen in 4 Größen, bewährter Construction, zu
billigen Preisen, längere Garantie.

Görzig, Franz Hohmann.

alten billigen Preisen

können wir trotz fortwährendem Steigen der Baumwolle, begün-
stigt durch frühzeitige Cassa-Abschlüsse, unsere unübertroffen guten

Dowlas-Wäsche-Fabrikate

verkaufen und offeriren, nur so lange der Vorrath reicht:

Oberhemden

mit eleganten flachen Schürs-Einfalgen, amerikanische Boyons, 3 M.,
Damen-Hemden 1 M. 25 S., Frauen- und Mädchen-Hemden von
50 S ab; Cräftings-Hemden 30 S.; Plüsch-Hemden 40 S.; Damen-
Reinleider 1 M., mit breiten gefalteten Äuflagen 1 M. 25 S.; Mädchen-
Reinleider mit breiten Schürsen von 60 S ab; Damen-Unterrock
von 1 M. 50 S ab; Mädchen-Unterrock von 60 S ab; Negligée-
Jacken von 1 M. 50 S ab, u. s. w.

Oberhemden nach Maass

lassen wir ohne Verödigung in kürzester Frist anfertigen
und übernehmen Garantie für gutes Zeigen.

Unser
Strumpf-Waaren- und Handschuh-Lager
ist wieder in sämtlichen Größen sortirt und lassen wir bei
bekanntem billigen Preisen der Entnahme von 1/2 Th. Zugend-
preise einretzen.

Ein kleines Pöfchen Cachemire-Fichus
mit schweren feinen Franzen offeriren wir für 3 M. pr. Stück; Zill-
Fichus von 50 S ab; Mohair-Fücher von 50 S ab.

Allgem. Deutsch. Consum-Geschäft
11. große Ulrichsstraße 11.

Roßplatz.

Grosser englischer Circus

Dieses Etablissement wird heute 2 Vorstellungen
geben: 1. Vorstellung Nachmitt. 2 Uhr, 2. Vor-
stellung Abends 7 Uhr.

Umzug Mittags 1 Uhr.

Brief- & Schreibpapiere	Papier- & Schreibwaaren	Visitenkarten - Taschen
Leinwandpapiere & Karten	R. FRANZKE	Brieftaschen, Notes
Chromas & Oeldrucke	Barfässerstr. 6a.	Schreibmaschinen
Visit- & Adresskarten	DRUCK- & PRÄGE-ANSTALT.	Musikmappen, Posties
Verlobungs- etc. Anzeigen		Photographie-Album
Monogramme, Wappen		Porte-triars etc.
In Druck & Prägen steht Neues & Elegantes.		Collegienmappen sowie jegl. Schreibbedarf.

L. Zimmermann & Co.
Halle a. S.
Eisernes Bau-Material,
Träger,
Säulen, Schienen,
Bau-Maschinen.
Billige Preise.

Permanentes grosses Lager
in allen
gangbaren Profilen.
Kosten-Anschligg
gratis.
Zahlreiche Referenzen.

„GERMANIA“

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Meitin.

Vorbereitend befristet durch Königl. Kabinetts-Ordnung vom 26. Januar 1857.
Versicherungsbestand Ende 1878: 127,120 Versicherer mit 223,877,505
Kapital und 105,834,18 jährl. Rente

Garantie- & Grundkapital.	9,000,000	41,847,171.
Bonus: 1. August 1878 bis Ende 1878.	32,847,171	
Passivitätliches fides Hypotheken Ende 1878.	27,691,612.	
Ausgeschaltete Versicherungsnummern seit 1857.	33,694,709.	
Jahres-Einnahme an Prämien und Anleihen 1878:	9,114,351.	
Neu abgeschlossene vom 1. Januar bis Ende Juni 1879:		
3825 Verf. mit einem Kapital von	10,323,324.	
Im Monat Juni er. neue Anträge auf	2,440,479.	
Seit 1871 zur Vertreibung an die mit Gewinn-Anteil Ver- sicherten überwiegender Reingewinn	2,810,211.	

Die mit Dividenden-Anspruch Versicherer der „Germania“ treten
in den Bezug der Dividende bereits nach 2 Jahren, vom Beginn der Ver-
sicherung ab anrechnet und erhalten Dividende auf jede volle Jahresprämie
auch für Versicherungen mit abgetürzten Prämienzahlung und ab-
getürzter Versicherungsprämie, während andere Gesellschaften nur von
der Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit Dividende
gewähren.

Auf die Prämie für die Versicherung eines Kapitals, sobald bei Voll-
endung des 60ten Lebensjahres, bei früherem Ableben nach dem Tode
des Versicherer, beträgt die jährliche Dividende, wenn die für das
Jahr 1878 festgesetzte Dividende zu Grunde gelegt wird, in Prozenten der
Prämie für die einfache Versicherung auf Lebenszeit für das Beiträ-
ger von Jahren:

25	30	35	40	45	50
37. Proc.	39. Proc.	40. Proc.	42. Proc.	48. Proc.	60. Proc.

gleich 27 Prozent der gezahlten vollen Jahresprämie für die abgetürzte
Lebens-Versicherung.

Jede gewöhnliche Auskunft wird bereitwillig kostenfrei erteilt durch
die Agenten und durch die Unterzeichneten.
Halle a/S., den 20. Juli 1879.

A. Th. Berndt,
Haupt-Agentur der Germania.

Sämtliche bunte und weiße Oelfarben,
trocken und in Gel gerieben, Firnis, duntel u. gelblich,
Fussbodenlack, sowie alle übrigen Lacke,
Pinsel empfiehlt
H. Sohncke, gr. Steinstr. 2.

Billigste Bezugsquelle von
Muffelien
bet C. W. Klapp, gr. Steinstr. 73.

Sonntag d. 3. Aug.
8 1/4 Uhr früh
Privat-Extrazug
Halle-Berlin.
Billet auf 6 Tage,
Nachtfahrt mit allen
fabr. Revisionswagen. III. Cl. 5 M.,
II. Cl. 7 1/2 M., hin und zurück, nur
bis 1. August (Freitag) Mittags 12 Uhr
bei **Steinbrecher & Jasper.**
Später pro Billet 1 M. mehr.
Wortzwinglerplaz.

C. Nätke's Kosmorama
Reise durch die Schweiz,
Wortzwinglerplaz.

Zweite Abteilung:
Das Baumr Oberland,
nur bis Sonntag Abend.
Entre 50 J. Ruder 25 S.
Drei Personen
gleich 1 Mart.

Sommertheater,
gr. Ulrichsstraße 11.
Freitag den 25. Juli: Erste Jugend-
liebe, und Der gerade Weg ist
der beste.
Sonnabend den 26. Juli: Pariser
Leben.
Alles Nähere die Theaterzettel.

Freyberg's Garten.
Seite Sonnabend den 26. Juli
VIII. Abonnements-Concert
Kaufm. Verein v. 13. Nov. 1870.
Anfang 8 Uhr.

Bad Lauchstädt.
Sonntag Nachmittag
gr. Promenaden-Concert.
Um 5 Uhr
Theater, Abends Ball
und grosses Feuerwerk.

Seebad Wansleben
Restauration zum See-Bad.
Sonntag den 27. Juli
großes Streich-Concert.
Anfang Nachmitt. 3 Uhr. Abends
Ball im aufgeschlagenen Zelte.
Anfang des Balles Abends 8 Uhr.
ff. Riederer u. Guldhaber Bier.
Es ladet freundlichst ein
F. Lippold.

Friedeburg.
Den 27. Juli von Nachmittags 3 Uhr
an Concert und Ball, wozu er-
gebenst einladet **Max Hennig.**

Schiepzig.
Sonntag den 27. Juli ladet zum
Tanzvergügen freundlichst ein
W. Dorenberg.

Zur grünen Tanne
bei Jöberitz.
Sonntag den 27. d. M. 4 Uhr Nach-
mittags und 8 Uhr Abends (bei un-
günstiger früherer Witterung im Saal)
Concert und Vorstellung
der Gesellschaft „Der frober Gauner“
unter Leitung ihres Dir. W. Schan-
kewitz. Näheres die Zettel.
Es ladet ergebenst ein **Schulze.**

Pressler's Berg.
Heute Sonnabend Abend-Biederfest.

Reudnitzer Bierhalle
empfiehlt ein feines Glas Bismütlich
Bier, à Sedel 10 S. A. Poser.

Jan'scher Turmvergnügen
Sommerturnlocal
„Paradiso“
8-10 Uhr Abds. Lebens-
Der Vorstand.

Bis den Interzendenten herantretend
B. König in Halle.

Wit Wittig.